



Absage Sommerfest

Liebe ehemalige Patient*innen,
liebe Freunde des Falkenhofs!

Traditionell feiern wir am letzten Samstag im Juni mit Ihnen, Ihren Angehörigen und Freunden unser Sommerfest. Wir freuen uns immer schon im Vorfeld auf ein Wiedersehen und auf ein paar schöne Stunden.

Aktuell stehen wir wegen der Corona-Pandemie alle vor großen Herausforderungen. Zu unser aller Schutz mussten wir leider entscheiden, das Sommerfest in diesem Jahr ausfallen zu lassen. Wir bedauern dies sehr!

Sicher werden Sie dafür Verständnis haben.

Bleiben Sie uns verbunden und bleiben Sie gesund!

Das Team des Falkenhofs



Suchthilfe in Zeiten von Corona



Die aktuelle Situation geht für viele Menschen mit großen Verunsicherungen einher. Noch im Februar war es kaum vorstellbar, dass eine Pandemie in solch kurzer Zeit das gesamte gesellschaftliche Leben verändern kann. Als die Bundesregierung Mitte März die Kontaktbeschränkungen beschloss, hatte dies erhebliche Auswirkungen im Beruflichen und im Privaten.

Das „Social Distancing“ mit geschlossenen Schulen und Kindertagesstätten, mit Kurzarbeit und Homeoffice trug dazu bei, dass der Alkoholkonsum im häuslichen Umfeld zunahm. Den Menschen fehlten und fehlen gewohnte Freizeitaktivitäten, Kontakt zu Freunden und Kolleg*innen, der Besuch von Fußballspielen, Familienfeiern usw. Zudem stieg die existentielle Unsicherheit durch die immer sichtbarer

werdenden wirtschaftlichen Auswirkungen.

Auch für die stationäre und ambulante Suchthilfe im Caritasverband Darmstadt e. V. brachte die Pandemie umfangreiche Herausforderungen mit sich.

Stationäre Suchthilfe Klinik Schloss Falkenhof:

In unserer Klinik „Schloß Falkenhof“ in Bensheim werden Männer mit Abhängigkeitserkrankungen behandelt. Zur Einhaltung der aktuellen gesetzlichen Vorgaben waren im stationären Setting etliche Veränderungen des therapeutischen Angebots erforderlich. Die Tagesabläufe der Patienten wurden angepasst, Sportangebote reduziert bzw. verändert und das Schwimmbad geschlossen. Zudem musste die Klinikleitung die Ausgangs- und Besuchsregelungen anpassen.

Die Corona-Pandemie hatte auch die Aufnahmeplanung verändert. Die Patienten mussten direkt aus einem Krankenhaus bzw. einer stationären Entgiftung in die Reha-Klinik wechseln. Um notwendige Hygieneregeln umzusetzen, konnten trotz weiterhin hoher Nachfrage nicht alle Betten belegt werden. Inzwischen hat sich die Lage etwas entspannt, da



Ambulante Suchthilfe

ein separater „Aufnahmebereich“ eingerichtet wurde.

„Nach Anordnung des Betretungsverbots zu Besuchszwecken durch die Landesregierung und des Verbots von Wochenendheimfahrten beendeten fast ein Drittel unserer Patienten die Behandlung, um den Kontakt zu ihren Familien nicht abbrechen zu lassen“, so der Klinikleiter Jochen Bickel. „Erfreulich ist die Tatsache, dass in der Klinik sehr engagierte Mitarbeitende mit der Klinikleitung gemeinsam ‚durch die Krise rudern‘. Bei den Patienten, welche sich zu dieser Zeit in stationärer Behandlung befanden, war das Gemeinschaftsgefühl hervorragend.“

Auch die Modernisierung unseres Eingangsbereichs ging unvermindert weiter:



In der Tagesklinik in Darmstadt mussten die Abläufe wegen Corona auch umorganisiert werden: Die Einhaltung der Abstandsregeln stellte eine besondere Herausforderung dar. Die Patientenanzahl wurde auf zwölf Personen, aufgeteilt in zwei Behandlungsgruppen, reduziert. Diese waren erleichtert, die Reha auch unter diesen Einschränkungen fortführen zu können.

Die ambulante Suchthilfe des Caritasverbandes Darmstadt umfasst das Suchthilfezentrum Darmstadt, die Fachambulanzen für Suchtkranke in Dieburg und Erbach, sowie die Suchthilfe Heppenheim. Alle Einrichtungen waren durchgehend erreichbar, wenn auch in veränderter Form. Für die Dauer von zwei Monaten waren bis Mitte Mai Beratungs- und Vermittlungsgespräche, sowie Sitzungen im Rahmen der ambulanten Rehabilitation nur über Telefon- und Videokonferenzen möglich. Auch die Selbsthilfe konnte sich nicht mehr in den Räumen der Fachambulanzen treffen. Dies waren ebenfalls Konsequenzen aus der „Verordnung zur Bekämpfung der Coronapandemie“ durch das Land Hessen.

Die Reaktionen unserer Klient*innen in der ambulanten Rehabilitation sind erstaunlich positiv. In den Gruppentelefonkonferenzen freuten sich die Teilnehmenden besonders darüber, wieder von Mitklient*innen zu hören und sich über das Erlebte auszutauschen.

So bringt die Krise zumindest für den Bereich der Digitalisierung durchaus Positives mit sich.

Im Bereich „Betreutes Wohnen“ wurden unsere Klient*innen nach wie vor engmaschig betreut: Persönliche Termine werden regelmäßig unter Einhaltung der Infektionsschutzregeln durchgeführt. Treffen im Außenbereich, beispielweise Spaziergänge haben sich hier etabliert.

Die Mitarbeitenden stehen mit den Betreuten darüber hinaus in telefonischem Kontakt.

Jochen Bickel, Matthias Häring, Ruth Rothkegel



Zahlen Daten Fakten:

2019 nahmen 2556 Menschen unsere Hilfsangebote in Anspruch. Hauptgründe waren:

- ▶ Unterstützung bei Problemen mit Alkohol, illegalen Drogen und Glücksspiel zu bekommen
- ▶ Beratung über Reduktionsprogramme zu erhalten
- ▶ Sich über stationäre und ambulante Behandlungsmöglichkeiten zu informieren bzw. diese in Anspruch zu nehmen
- ▶ Der Wunsch nach einer Unterbringung im Rahmen des Betreuten Wohnens
- ▶ Zu lernen, wie man ohne Rückgriff auf Suchtmittel den Alltag und Stresssituationen besser bewältigen kann

Mehr Informationen zur Suchthilfe finden Sie unter:





Erfolgreiche Suchtrehabilitation ist ohne Kliniksozialdienst nicht denkbar

Von unserer
Mitarbeiterin
Janina Klee
(Sozialarbeiterin B.A.)



Immer mehr Menschen haben keine familiären oder nachbarschaftlichen Hilfesysteme, die sie zum Beispiel nach einem Krankenhaus- oder Reha-Aufenthalt unterstützen wollen und können. Diese Menschen brauchen kompetente sozialarbeiterische Beratung über organisierte und professionelle Hilfen. Selbst wenn die Patienten therapeutisch ideal unterstützt und psychisch stabiler werden, ist es schwer, eine abstinenten Zukunft zu gestalten, wenn nicht auch alle anderen Aspekte wie Wohnungsangelegenheiten, Finanzen etc. bis zur Entlassung geregelt sind. In Kliniken ohne ausgewiesenen Sozialdienst müssen oft die Bezugstherapeuten der jeweiligen Patienten die Aufgaben des Sozialdienstes mit übernehmen. Dies stellt zusätzlich zur eigentlichen Kernaufgabe, der Einzeltherapie, eine große Herausforderung dar. Deshalb ist es umso wichtiger, einen separaten So-

zialdienst vorzuhalten, welcher sich voll auf die sozialrechtlichen Dinge der Patienten konzentrieren kann.

Gerade in Einrichtungen der Suchtrehabilitation sind viele Patienten, welche seit Jahren oder Jahrzehnten Schwierigkeiten haben, ihre Angelegenheiten ausreichend zu regeln. Oft kam dann noch die Suchterkrankung hinzu, oder auch umgekehrt. Gehen sie dann den Schritt und beantragen eine medizinische Langzeitrehabilitation, benötigen sie nicht nur Hilfe bei der Bewältigung ihrer Sucht, sondern genauso auch bei der Bewerkstelligung ihrer Angelegenheiten.

Am häufigsten benötigen die Patienten finanzielle Beratung, wie die Beantragung von existenzsichernden Leistungen, Hilfe zum Lebensunterhalt oder Arbeitslosengeld durch das Arbeitsamt. Viele Patienten bringen einen hohen Schuldenberg mit, welcher für sie alleine nicht mehr zu bewältigen ist. Hierbei brauchen sie Unterstützung.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Frage: „Wo gehe ich nach der Therapie hin?“. Da viele Patienten wohnungslos zu uns kommen oder in ihre Wohnung aufgrund einer sehr hohen Rückfallgefahr oder desolater familiären Verhältnisse nicht mehr zurück können, ist dies eine häufige Frage und bringt die Patienten in Unruhe. Der Sozialdienst informiert über die verschiedenen Nachsorgemöglichkeiten und unterstützt bei der Suche einer geeigneten Einrich-

tung. Auch die Vermittlung in eine Adaptionseinrichtung, wie z. B. die Adaption an der Bergstraße in Heppenheim, wo es hauptsächlich um eine berufliche Wiedereingliederung und einen Aufbau der Tagesstruktur geht, ist Bestandteil des Sozialdienstes. Oft kommen Patienten auch mit Alltagsfragen, welche Verunsicherung ausgelöst haben.

Diese können häufig schnell aus der Welt geräumt werden. Die Patienten beruhigt schon das Wissen, dass jemand da ist, an den sie sich jederzeit wenden können. „Der Sozialdienst ist für mich, in und neben der Reha, die wichtigste Unterstützung, und er hilft uns Patienten bei finanziellen, beruflichen und gesundheitlichen Problemen. Für die fachliche Beratung bei Behördengängen, deren Leistungen und der Nachsorge für die Zeit nach der Reha, die Hilfe und Unterstützung bin ich sehr dankbar“, so ein Patient der Klinik „Schloß Falkenhof“.

Der Sozialdienst trägt maßgeblich zum Erfolg einer Suchtrehabilitation bei. Zeitgemäße Suchtrehabilitation ist ohne ihn nicht denkbar.

HERAUSGEBER

Suchtberatung INFO:

Caritasverband Darmstadt e. V.,
Heinrichstraße 32 A
64283 Darmstadt

Verantwortlich: Ansgar Funcke

Layout: Andrea Celest Schwaak

Druck: Caritas-Druckerei Griesheim

Auflage: 1.100 Stück

Ambulante, stationäre und teilstationäre Hilfeangebote



Suchthilfezentrum Darmstadt

- Suchtberatung und Behandlung
- Suchtberatung online
- Suchthilfeverbund der Caritas in Hessen

Wilhelm-Glässig-Str. 15-17
64283 Darmstadt
Tel: 06151 / 500 28 40
sucht@caritas-darmstadt.de



Klinik „Schloß Falkenhof“

Fachklinik für
Abhängigkeitserkrankungen
Nibelungenstraße 109
64625 Bensheim
Tel: 06251 - 102-0
falkenhof@caritas-bergstrasse.de



Fachambulanz für Suchtkranke Dieburg

Weißturmstraße 29
64807 Dieburg
Tel: 06071 - 9866-22
sucht@caritas-dieburg.de



Adaptionseinrichtung „An der Bergstraße“

Kalterer Straße 3 a
64646 Heppenheim
Tel: 06252 - 9324-0
adaption@caritas-bergstrasse.de



Fachambulanz für Suchtkranke Erbach

Hauptstraße 42
64711 Erbach
Tel: 06062 - 95533-0
sucht@caritas-erbach.de



Tagesreha „Am Birkenweg“

Fachklinik für Abhängigkeits-
erkrankungen
Birkenweg 17
64295 Darmstadt
Tel: 06151 - 13037-0
tagesrehabilitation@caritas-
darmstadt.de



Caritas Suchtberatung Heppenheim

Kalterer Straße 3 a
64646 Heppenheim
Tel: 06252 - 70059-0
sucht@caritas-bergstrasse.de

Erstkontakte Schnell und einfach

Online-Beratung

- niedrigschwellig
- zeitlich unabhängig
- anonym

Betroffene und Angehörige können sich einloggen und mit einem gewählten Login Namen Fragen und Sorgen auf einfachem Weg stellen. Persönliche Angaben sind dazu nicht nötig.

www.suchthilfeverbund-hessen.de

Kostenlose Hotline 0800 8877600

Alle, die Suchthilfe brauchen, können unter dieser Nummer schnell und unkompliziert Hilfe erfragen.

Infoabend

*im Birkenweg 17, Darmstadt.
Jeden Mittwoch 16:30 Uhr ohne
Anmeldung*

Offene Sprechstunden in unseren Suchtberatungsstellen

*Montags 09:00 Uhr
in Heppenheim*

*Dienstags 14:00 Uhr
Donnerstags 10:00 Uhr
in Darmstadt*

*Mittwochs 14:00 Uhr
in Dieburg*

